

Langsame Bürokratie

Der Freiburger Migrantenbeirat fordert zwei neue Stellen für die Einbürgerung



Von Anja Bochtler Fr, 24. März 2023 um 09:00 Uhr Freiburg | 2 ♀

BZ-Plus | Wer einen deutschen Pass beantragt, braucht Geduld – jahrelang: Die Einbürgerungsstelle ist völlig überlastet. Vier Fraktionen mit insgesamt 32 Sitzen im Gemeinderat fordern zwei neue Stellen.



Begehrt: ein deutscher Pass. Foto: Peer Grimm (dpa)

Dass es nun vorangeht, ist vielleicht besonders Ardawan Abdi zu verdanken: Er ist in Freiburg bekannt, denn er engagiert sich an unzähligen Stellen. 2014 geriet er als 14-Jähriger in Gefangenschaft des Islamischen Staats, inzwischen arbeitet er bei der Agentur für Arbeit. Seit dem 8. März ist er Deutscher. Darauf hat er lange gewartet: Im Februar 2021 hatte er sich beim Amt für Migration und Integration gemeldet und erhielt einen Termin zur Abgabe aller Unterlagen – allerdings erst ganze zehn Monate später. Danach folgte die Bearbeitungsphase. Nach mehrmaligem Nachhaken wurde ihm weitere eineinviertel Jahre später die Einbürgerungsurkunde überreicht, nach insgesamt mehr als zwei Jahren.

Dass es vielen genauso geht, erlebt Ardawan Abdi täglich, weil er im Vorstand des Migrantinnen- und Migrantenbeirats aktiv ist – ständig melden sich Menschen bei ihm, die auf ihren Pass warten. Auch die BZ hatte vor einem Jahr über einen Stau von 1127 noch nicht bearbeiteten Anträgen berichtet – Anfang März warteten laut dem städtischen Pressesprecher Sebastian Wolfrum sogar 1561 Anträge auf ihre Bearbeitung.

Einige Urkunden sind nur ein Jahr gültig

Eine aus Spanien stammende Freiburgerin, die als Kommunikationsberaterin arbeitet, berichtete der BZ, wie sie ihre Unterlagen immer wieder neu mühsam beantragen muss, da viele – wie ihre Ehe-Urkunde – nur ein Jahr gültig sind. Ähnliches erlebte Ardawan Abdi, der erst Auszubildender und später fest angestellt war und immer wieder neue Lohnabrechnungen abgeben musste. Er war einer von denen, die im Migrantinnen- und Migrantenbeirat das Thema aufgegriffen haben, unter anderem in einem Gespräch mit Katja Niethammer, der Chefin des Amts für Migration und Integration, in einer offenen Beiratssitzung im vergangenen September.

Und tatsächlich ging es voran: Aus den 3,25 Stellen bei der Einbürgerungsstelle wurden im Herbst 5,1 Stellen, sagt Sebastian Wolfrum. Anfang September und Mitte November sei jeweils eine Person neu eingestellt worden. Aus Sicht des Amtes soll nun die Auswirkung der zwei neuen Stellen beobachtet werden. 2022 waren 858 Einbürgerungsanträge neu eingegangen, nur 240 Menschen konnten eingebürgert werden.

Es muss sich etwas ändern

Seit März entfällt die erste Wartephase, weil die Unterlagen nun sofort mit dem Antrag abgegeben werden können. Doch danach muss trotzdem mit mindestens eineinhalb Jahren Wartezeit gerechnet werden. Für die Grünen, die SPD und die Fraktionen "Eine Stadt für alle" und "Jung, Urban, Polarisiernd, Inklusiv" (Jupi) – die zusammen über 32 der 48 Sitze im Gemeinderat und damit über eine klare Mehrheit verfügen – ist klar: Es muss sich ganz grundlegend was ändern. Sie fordern zwei weitere Vollzeitstellen, so dass es insgesamt sieben wären. Am kommenden Montag oder Dienstag soll der Antrag im Rahmen der Haushaltsberatungen Thema werden.

Vorangetrieben werden soll außerdem die Digitalisierung der Einbürgerungsbehörde – die aber hängt laut einer Antwort der Stadtverwaltung auf eine Anfrage der Grünen von der für diese Entscheidung zuständigen Landesregierung ab.

Ressort: Freiburg

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Fr, 24. März 2023:

- >> Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen
- Webversion dieses Zeitungsartikels: Ratsmehrheit will zwei neue Stellen für die Einbürgerung

Kommentare (2)

Damit Sie Artikel auf badische-zeitung.de kommentieren können, müssen Sie sich bitte einmalig bei "Meine BZ" registrieren. Bitte beachten Sie unsere Diskussionsregeln, die Netiquette.

Aniela Schneider

☐ 10243 seit 15. Feb 2014

Man kann nicht alles haben. - In Freiburgs Radl-Dezernat bleibt kein Wunsch offen. Gern wird da auch noch was obendrauf gepackt und allerunverzüglichst inszeniert. - Auf Wunsch und mit dem Segen einer Mehrheit im Gemeinderat. - Geld hab' mr keins, aber Schulden gelten betriebswirtschaftlich auch als Vermögen.

Im Klartext: Die Stadtverwaltung muss ihre Prioritäten anders setzen. Damit auch Einbürgerungswillige nicht über Gebühr lange warten müssen.

24. Mär 2023 - 06:46 Uhr Melden

Lorenz Spillner

¬ 437 seit 16. Jul 2013

Es ist eine Menge faul im Staate Deutschland wie in der Freiburger Verwaltung, wenn die Bürger auf Baugenehmigungen ein Jahr warten müssen und auf die Einbürgerung sogar mehr als zwei Jahre! Alles andere als ein Willkommenssignal an Leute, die sich hier wirtschaftlich kulturell und sozial erfolgreich integriert haben und sich ein neues Leben in Deutschland aufgebaut haben! Das diese Leute auch noch die zusätzlichen Folgen des bürokatischen Irrsinns und der Verschleppung tragen müssen, indem sie alle Dokumente mehrfach neu einreichen sollen - was jedesmal mit z.T. hohen Gebühren und Folgekosten, z.B. für Übersetzungen, verbunden ist, macht das Ganze schließlich schon schikanös.

Leider sind wir in D fast nur noch in Sachen Bürokratie wirklich "spitze". Natürlich ist es erst einmal gut, wenn da die Stadt die Einbürgerungsbehörde personell verstärkt, aber es ist leider auch nur ein teures - Kurieren an den Symptomen. Besser wäre ein systematischer Bürokratieabbau und eine konsequente Digitalisierung solcher Prozesse!

24. Mär 2023 - 23:16 Uhr Melden